

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Sonntag den 8. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die amtlichen Witterungsvorhersagen bis auf Weiteres am Oberamtsgebäude angeschlagen sind.

Den 6. Juli 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Dobel.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des Philipp Friedrich Bodamer, gewesenen Holzhauers in Dobel im Betrag von 1123 M 10 S ist belastet mit 941 M 58 S Schulden und 759 M 48 S hinterfälligem Vermögen der Kinder, somit überschuldet um 577 M 96 S.

Die Erben haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Infolge Beschlusses der Teilungsbehörde werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der außergerichtlichen Verteilung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das im vorliegenden Falle wertlose gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 6. Juli 1888.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Stadtgemeinde Ragold.

Verkauf von Nadelstammholz und Verbstanzen.

Aus den Distrikten Winterhalde und Killberg, Abt. Buch, Molde, Katzensteig, Hirschjutz, Kreuztanne, Stubenlämmerle, Herrenwäldle, Dreispitz, Stellesbuckel, Buttenmühle, Sommerhalde, Brunnenhäule und Dachsbau kommen am

Dienstag den 10. Juli
vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathaus zur Versteigerung:

1. Zu Schnittware taugliches Langholz I.—III. und Sägholz I.—III. Kl., 450 Stück mit zusammen 400 Fm.
2. Bauholz und Papierholz: Langholz IV. und V. Kl., 2200 Stück mit zusammen ca. 700 Fm.

3. Gerüststangen mit der Rinde: 300 St. mit zusammen ca. 50 Fm., sodann aus Abt. Stubenlämmerle Kleinnutzholz: 30 St. rottannene Verbstanzen, 9—15 m lang, erster Qualität.

Das Stammholz — durchweg vom letzten Winterhieb — kommt in größeren und kleineren Losen zum Ausbot.

Die Waldschützen werden auf Verlangen daselbe vor dem Verkaufstag vorzeigen. Auszüge wären sofort zu bestellen bei der Stadtförsterei.

Calmbach.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorb. Jakob Friedrich Bott, Hirschwirts von hier bringen durch den Unterzeichneten am

Donnerstag den 12. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach das in Mitte des hiesigen Orts gelegene Gastwirtschaftsanwesen zum Hirsch mit dinglicher Gerechtigkeit im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Das Anwesen besteht in:

- 2 a 3 qm zweistöckigem Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit zwei gewölbten Kellern und Eiskeller.
- 1 „ 58 „ zweistöckiger Scheuer mit Stallungen,
- 31 „ besonderem Pferdestall,
- 59 „ einer weiteren Scheuer mit Holz- und Wagenstoppf,
- 18 „ Waschkhaus und
- 2 „ 63 „ Hofräumen,

7 a 32 qm Brandversch.-Anschlag 22 160 M

2 a 51 qm Gemüsegarten und

19 „ 73 „ Wiese mit Eissee in nächster Nähe vorstehender Gebäulichkeiten;

Gesamtschlag 26 000 M

Das Wirtschafts-Gebäude enthält zwei Wirtschaftszimmer, 7 Fremdenzimmer, 1 Tanzsaal, geräumige Küche, eine neu-eingerichtete Bäckerei mit Verkaufslokal.

Die Wirtschaft erfreut sich bei der Nähe des Orts von Wildbad von nur 4 Kilometer, und da Calmbach selbst ein gernbesuchter Luftkurort, und mit seinen nahezu 2000 Einwohnern ohnedies ein verkehrsreicher Platz ist, stets eines lebhaften Fremdenverkehrs und einer guten Einkehr, und würde einem tüchtigen, umsichtigen Geschäftsmann ein sicheres Auskommen bieten.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, in dem nachfolgenden Fahrnisverkauf das gesamte Wirtschaftsinventar, auch Fässer, Getränk und die Zimmerausstattungen mitzuerwerben.

Kaufsliebhaber, fremde mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, werden zu diesem Verkauf freundlichst eingeladen.

Anfragen über die näheren Verhältnisse wird der Unterzeichnete gerne beantworten.

Den 30. Juni 1888.

Schultheiß und Ratschreiber.
Häberlen.

Gemeinde Ueberberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus aus Enzwald: 212 Stück mit 316 Fm.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Privatnachrichten.

Tüchtiger Säger,

der auch etwas zimmern kann, sowie tüchtige Maschinenschlosser finden dauernde Arbeit.

Eisenwerk Söllingen
b. Durlach.

A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Calmbach.

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft neuen Pfälzerwein pr. Etr. 30—40 S von 20 Etr. an.

H. Blessing zur Sonne.

Ein gesunder Mann

wird zur Pflege von Schweinen und zur Beihilfe des Viehwärterers zu sofortigem Eintritt gesucht.

Näheres durch die Exped.



Arbeiter

aller Gewerbe vermittelt zweckmäßigst das
Bureau für Arbeit-Nachweis
Carlsstr. 15, Stuttgart.

Weine deutsche und ausländ. garant.
rein in jeder Preislage em-
pfehlenswert
Millingen. **H. Kirchner.**



Neuenbürg.
Ziegel und Backsteine,
Falzziegel, Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht und trocken,
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze
mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte
stets vorrätig und bestens empfohlen.
G. Haizmann.

Neuenbürg.
Frischer
Portland-Cement
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen
zu gefl. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Rothensol.
2 Mutterschweine,
eins mit Jungen, das andere 14 Wochen
trächtig, beide sehr schön, verkauft billig.
Gemeindepfleger Obrecht.

Herrenalb.
Unterzeichneter verkauft ein noch gut
erhaltenes
Bernerwägele
mit neuem Tafelsitz. **Karl Seuser.**

Neuenbürg.
Hiedurch bringe ich meine reinen unter
steueramtl. Kontrolle gebrannten
Branntweine
als: Himbeer-, Heidelbeer-, Kirchen-, Wach-
holder-, Zwetschgen-, Trester- und alle
Sorten **Fruchtbranntweine**, letztere
besonders zum Ansetzen, in empfehlende
Erinnerung.
Joh. Schmidt,
Branntweinbrennerei u. Essigfabrik.
Auch kaufe ich sofort **Heidelbeeren**
und zahle 1 Mk 10 S pr. Simri.

Oberhausen, 1. Juli 1888.

Hiedurch zeige ergebenst an, daß ich unter heutigem das seither
von meinen Eltern betriebene

Gasthaus zur Sonne

übernommen habe. Neben reellen Weinen und Speisen, werde ich auch
künftig **gute Biere** führen und empfehle mich meinen Bekannten und
Freunden, sie um geneigten Zuspruch bittend, bestens.

Fritz Seuser zur Sonne.

Große Auswahl
Herren- u. Damenuhren
Regulateure,
Wand- u. Weckeruhren.
Uhrketten
zu den billigsten Preisen
unter Garantie.



Brillen, Zwider,
Zwiderstühle und Ketten,
Wasserwagen,
Branntweinwagen,
Schmud-
und feinere
Löffel- u. Messing-Ware.
äußerst billig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1888: 71100 Pers. mit 539,300,000 Mark
Bankfonds ca. 145,800,000 Mark
Versicherungssumme "ausbezahlt" seit Beginn ca. 188,760,000 Mark
Dividende im Jahr 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis
128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.
Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Be-
schränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche in Folge der allge-
meinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das
volle Kriegsrisiko.

Theod. Weiss in Neuenbürg.
Fr. Rometsch in Wildbad.

Schwerhörigkeit.

Gehörübel aller Art,

insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden schnell und dauernd ge-
bessert und geheilt durch den neu erfundenen Gehör-Behandlungs-Apparat,
wofür ein Kaiserl. Reichspatent für Deutschland sowie Staats-Patente von
allen größeren Ländern der Welt verliehen wurden.

Große Erfolge; überall Beifall und höchste Anerkennung in wissen-
schaftlichen Kreisen.

Ähnliches existiert überhaupt nicht! Jeder kann die Erfindung
ganz seinem Leiden entsprechend anwenden. Als Vertreter des Erfinders
und Patentinhabers werde ich in Pforzheim im Hotel Autenrieth am
11. Juli ex. von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmit-
tags kostenfrei zu sprechen sein. Alle Gehörleidenden aus Stadt und Um-
gegend lade ich zum Besuch ein.

L. v. Zabiensky, General-Vertreter
der Fabrik potentiierter Heilapparate Weferlingen, Prov. Sachsen.

Selbstgebrannten, garantiert reinen
Heidelbeergeist,
per Liter M 3.50, bei größerer Abnahme
entsprechend billiger, empfiehlt
Jakob Hafner,
zum goldenen Faß in Teinach.

Neuenbürg.
Milch
wird abgegeben bei
Bierbr. Karcher.

Oberniedelsbach.
Bei der hiesigen Schulfondspflege liegen
4-500 Mk.
zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit.
Schulfondspfleger Glauner.

Dennach.
Abbitte.
Unterzeichnete nehmen die beleidigenden
Aeußerungen gegen Philipp Hörter be-
reuenend als unwahr zurück.
Johann Döhner und
Wilhelm Döhner.



Soeben erschien im Verlag von Robert
Luh, Stuttgart,

Joh. Nefflen's Werke:

„Der Vetter aus Schwaben“

und der

Orgelmacher von Freudenthal.

Große Ausgabe mit Bild, Lebensbe-
schreibung u. „Schwäbischen Redensarten“

M. 2.— (geb. M. 2.50.)

Kleine Ausgabe ohne Bild und Zuthaten
M. 1.50. — Jede Ausgabe über 300 S.

Inhalt: Die Regelsuppe. — Der Bauer
im König von England. — Die Frauen-
visite. — Ein großes Maul. — Tauf-
schmaus. — Weibertum. — Anmeldung
im Pfarrhaus u. s. w.

Zu haben bei **Jak. Neeh.**

Nr. 300 des praktischen Wochenblattes
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-
jährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Kaiser Friedrich ꝑ. Ein Beruf, der
glücklich macht. Die Rose. Acht schöne
Tage am Strande. Saftige Beefsteaks
von geschabtem Fleisch. Unwandelbar.
Auskunfts-Bureau. Beaufsichtigung von
Kindern. Mittagstisch für Damen. Be-
schäftigung von Kinder in Seebädern.
Gosuhr. Vereinhäuser. Ist Aussteuer-
gut von Hamburg nach Berlin zollfrei?
Kellensenter. Obstbäume zu begießen.
Frühreifes Vieh. Segen Bienen- und
Wespenstiche. Kräftigende Lebensweise.
Warnung vor Cocain. Beste Medizin.
Naturheilanstalten für Epileptische. Braune
Flecken aus Kupferstichen zu entfernen.
Stoffelei aus Eichenzweigen. Dresden.
Absteigequartiere. Erhaltung der Hänge-
matte. Bowle mit Champagner. Heidel-
beer-Liqueur. Grüne Erbsen einzumachen.
Einmachgläser. Reicher Mittagstisch auf
einem Gute in Holstein. Rätsel. Auf-
lösung des Rätsels in Nr. 297. Fern-
sprecher. Echo. Aus allen Ditten. Brief-
kasten der Schriftleitung. Fürs kleine
Volk. Anzeigen.

Kronik.

Deutschland.

Die Ueberraschung, welche durch die
Ernennung des Unterstaatssekretärs Herr-
furth zum Minister des Innern in Preußen
hervorgerufen worden, ist zwar eine voll-
ständige, aber dennoch erweckt die Er-
nennung des Hrn. Herrfurth zum preußi-
schen Minister des Innern Befriedigung.
Der neue Minister ist nämlich politisch so
gut wie neutral, er ist niemals als Ver-
treter irgend einer Partei aufgetreten und
gilt im Uebrigen als einer der vorzüglichsten
Verwaltungsbeamten Preußens.

Berlin, 4. Juli. Dem Bundesrate
ist seitens des Reichskanzlers ein von der
Kommission zur Ausarbeitung des Ent-
wurfs des bürgerlichen Gesetzbuches auf-
gestellter Entwurf des Einführungs-gesetzes
zu demselben zur Kenntnissnahme und
weiteren Beschlussfassung mit dem Bemerken
zugegangen, daß in ähnlicher Art, wie es
bezüglich des Entwurfs des Gesetzbuches
selbst geschehen ist, auch für diesen Ent-
wurf Motive ausgearbeitet werden und
deren Vollendung in einigen Monaten zu
erwarten ist. (F. 3.)

Am Samstag den 30. Juni sind in
Berlin die ersten Zwei-Markstücke mit
dem Bildnis des Kaisers Friedrich aus-
geprägt worden. Die Stücke sind, wie
man der „Weserztg.“ schreibt, prächtig aus-
gefallen. Die edlen Züge des verstorbenen
Kaisers heben sich von der glatten Silber-
fläche noch wirksamer ab als auf den
Kronen und Doppelkronen.

Der fünfte deutsche Evang. Schul-
kongress wird in den Tagen vom 25.
bis 27. September d. J. in Barmen
stattfinden.

Kiel, 9. Juli. Der Kaiser trifft hier
am 14. Juli vormittags ein und geht mit
dem „Hohenzollern“, begleitet von einem
Geschwader, zunächst nach Kopenhagen,
dann nach Petersburg. (F. 3.)

Weimar, 6. Juli. Die dänischen
Eisenbahnen haben sich dem mitteleuropä-
ischen kombinierten Rundreisebilletverkehr
angeschlossen.

Mainz, 3. Juli. Heute wurden hier
zum ersten Male Landwehrlente in der
neuen Landwehruniform (Land-
sturm?) eingestellt. Die letztere ist ein-
fach in Form einer blauen, weiten, auf
jeden Körper passenden wollenen Blause mit
Achselaufschlägen ohne Nummer gehalten,
auf der Hüfte mit einer Schnur zusam-
mengenommen und hat Hornknöpfe. Die Ab-
zeichen der Unteroffiziere bestehen aus
weißwollenen Litzen.

Pforzheim. Das in Folge un-
günstiger Witterung verschobene große
Velociped-Wettrennen des Pforz-
heimer Bicycle-Klubs findet nun ohne
Rücksicht auf die Witterung Sonntag 8.
Juli, nachmittags 3 Uhr, auf der Renn-
bahn im Würtththal statt.

Württemberg.

Der Staatsanz. Nr. 155 bringt die
Ankündigung der Vorlesungen an der
landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim
für das Wintersemester 1888/89, welches
mit dem 15. Oktober beginnt.

Stuttgart, 6. Juli. Der kom-
mandierende General v. Alvensleben
ist mit seinem Begleiter Hauptmann von
Krosigk aus Paris bezw. Berlin gestern
wieder hier angekommen.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeits-
Vereins für Württemberg hat nach
ihrem soeben erschienenen Geschäftsbericht
bei einem Vermögensstande von 214 326
Mark (worunter folgende größere Stift-
ungen sich befinden: zur freien Disposi-
tion der Zentralleitung 74801 M., zur
Unterbringung, Erziehung und Erwerbs-
bildung verwaarloster oder armer Kinder
60 000 M., für arme solide Handwerks-
leute 17 200 M., für Nothleidende, besonders
Hagelbeschädigte, 14 000 M., die Eugen-
Wera-Stiftung zur Berufsbildung würdiger
junger Leute 14 000 M., für Freibetten
10 000 M., zur Unterstützung alter ge-
brechlicher Personen des Vaterlandes 14 000
Mark, für bedürftige Krebsranke auf dem
Lande 2500 M. u.) an laufenden Ein-
nahmen 193 261 M., an laufenden Aus-
gaben 193 264 M. zu verzeichnen. Ins-
besondere hat sie auch neben den unmittel-
baren Leistungen im Gebiet der freiwilligen
Armenpflege die Vorgänge auf dem Ge-
biet der inneren Mission ins Auge gefaßt
und die Besserung der Armenzustände des

Landes herbeizuführen gesucht. Da seit
etlichen Jahren in verschiedenen Städten
des deutschen Reiches Kurse zur Einführ-
ung in die innere Mission gehalten wor-
den sind, so wird nun auf Anregung und
Unterstützung des evangel. Konsistoriums,
der evangel. Gesellschaft und der Zentral-
leitung hin vom 2. bis 14. Juli ebenfalls
in Stuttgart ein Instruktionkurs über
innere Mission gehalten werden, wobei
Gelegenheit zum Besuche aller der mannig-
faltigen Anstalten auf diesem Gebiete, die
in Stuttgart sich vorfinden, gegeben und
unter Umständen auch die Arbeitercolonie
auf dem Dornahof bei Ravensburg noch
besucht werden wird.

Das Preisausschreiben für die in Stutt-
gart zu errichtende Friedenskirche erzielte
ein Resultat von 33 Entwürfen, welche
aus allen Gegenden Deutschlands einliefen.
Die Entwürfe werden dem Preisgericht, in
welchem sich außer zwei Mitgliedern des
Kirchenbauvereins Oberbaurat Dr. v. Veins,
Oberbaudirektor Liebert von München und
Geh. Baurat Wagner von Darmstadt be-
finden, in den nächsten Tagen vorgelegt
werden; die Preise betragen 2000 M. und
1000 M., weitere Entwürfe sollen event.
mit je 500 M. angekauft werden. Nach
erfolgter Entscheidung des Preisgerichts
werden sämtliche Entwürfe zu Gunsten des
Kirchenbaufonds gegen mäßiges Eintritts-
geld ausgestellt.

Die 10 tägige Uebung der Kranken-
träger des Friedensstandes wird in diesem
Jahre nicht wie früher in einem Sanitäts-
detachement in Ludwigsburg, sondern, auf
die beiden Divisionen verteilt in 2 Detache-
ments in Ludwigsburg und Ulm und zwar
in Ludwigsburg vom 18.—27. d. M. und
in Ulm vom 23. d. M. bis 1. August
stattfinden.

Stuttgart, 5. Juli. Gestern war
eine Frau beim Hineinschieben eines leeren
Kohlenwagens in eine Kohlenhandlung in
der Schloßstraße behilflich. Sie wollte
die an dem Wagen befindliche Mücke, zu-
machen, brachte diese Arbeit aber nicht
schnell genug fertig, der Wagen kam bei
dem starken Gefäll des Terrains ins
Roller, die Frau fiel zu Boden und die
Räder des Wagens gingen über sie weg
und verletzten sie so stark, daß sie sofort
starb. — Gestern nachmittag war ein
Arbeiter eines Schlossermeisters hier mit
dem Puzen eines Revolvers beschäftigt.
Der Meister nahm seinem Gehilfen den
Revolver aus der Hand, um denselben
zu probieren; er bewegte den Drücker, ein
Schuß krachte und die Kugel ging dem
Arbeiter in die Brust, wodurch derselbe
lebensgefährlich verwundet wurde. Der
betr. Arbeiter hatte nach dem Puzen des
Revolvers eine Patrone eingeschoben,
ohne hievon dem Meister Kenntnis zu
geben.

Ulm, 5. Juli. Auf dem um 23 m
erhöhten Gerüste unseres Münsterturms
sind nunmehr die 2 Aufzugsmaschinen-
wagen aufgestellt. Die auf dem Gerüste
stehenden Arbeiter befinden sich auf einer
Höhe von 127 Metern.

Heilbronn, 5. Juli. Nächsten
Sonntag wird hier das 12. Württem-
bergische Bundeschießen abgehalten werden.



A u s l a n d.

Lissabon, 6. Juli. Der englische Dampfer „Newcomen“ fuhr gestern abend bei Cap Roca die deutsche Bark „Luise“ in den Grund. Die Mannschaft der „Luise“ wurde gerettet. (F. S.)

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Ich kann Ihnen in jeder Beziehung nur Recht geben und würde als reicher Mann ebenso handeln!“

„Ihnen aufrichtig zu sagen, bin ich stets um die Zukunft meiner einzigen Tochter besorgt gewesen und habe längst den Entschluß gefaßt, ihre Heirat einmal nach meiner Ansicht einzuleiten. Dies ist mir zu meiner Freude so weit gelungen —“

„Ich habe vergessen zu erwähnen.“ unterbrach der Advokat, „daß auch der junge Freiherr seine Bedingungen stellt. Vielleicht werden Sie auf diese nicht eingehen —“

„Lassen Sie einmal hören —“

„Wenn wirklich die Verlobung zu Stande kommt, soll der Trauer wegen sie vorläufig geheim gehalten werden und die Hochzeit erst im nächsten Jahr stattfinden. Baron Arnold wird im Laufe der Zeit kommen und sich seiner Braut vorstellen!“

„Mit diesen Bedingungen bin ich einverstanden —“

„Ich darf Ihnen aber nicht verhehlen, Herr Kranzler, daß seine Mutter und seine ältere Schwester, die jüngere ist kaum siebzehn Jahre alt, aus Adelsstolz gegen diese Verbindung sind und Ihr Fräulein Tochter ihnen gegenüber vielleicht einen schweren Stand haben wird!“

„Meine Tochter muß später als Herrin im Hause ihre Stellung zu behaupten suchen, meine Ansicht aber über den Adelsstolz habe ich schon angedeutet — eine thörichte, lächerliche Schwäche, mit welcher der Baron doch nach meinem Gelde trachtet! Uebrigens wäre denn nun die Sache als abgemacht anzusehen —“

„Ja, aber Ihre Fräulein Tochter?“

„Meine Frau und Tochter wissen nichts von meinen Plänen, und was meiner Tochter spezielle Einwilligung betrifft, stehe ich dafür ein, sie muß in dieser Angelegenheit sich meinem Willen fügen!“

„Der Advokat fand dies dem jungen Mädchen gegenüber zwar hart, enthielt sich aber jeder Bemerkung und sagte nur:“

„So könnte ich dem Herrn Baron das Ergebnis meiner Reise melden —“

„Das können Sie, und sobald wie erforderlich, komme ich nach W., wo wir dann die Geldgeschäfte ordnen wollen!“

„Es wäre schon zum Johannistage eine bedeutende Summe fällig, da ich aber so bestimmte Zahlung in Aussicht stellen kann, werden sich wohl sämtliche Gläubiger bis Michaelis gedulden!“

„Nichten Sie dies ihrem Gutachten gemäß ein, Herr Blumenthal, und nun, erzeigen Sie mir die Ehre, mein Gast zu sein, und lernen Sie zugleich, wie es der

verstorbene Herr Baron gethan, meine Frau und Tochter kennen!“

„Leider muß ich mir dies Vergnügen versagen, Herr Kranzler, denn ich bin gezwungen, mit dem nächsten Zug zurückzufahren. Wir Advokaten sind geplagte Menschen, und morgen in aller Frühe habe ich einen wichtigen Termin.“

„So gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen hier eine Flasche Wein vorzusetzen,“ und die Klingel ziehend, befahl er dem eintretenden Diener, einige Erfrischungen zu bringen.

Mit Behagen den kostbaren Portwein des Kaufmanns trinkend, unterhielt sich der Anwalt noch länger mit Diesem über die Beiden gleichwichtige Angelegenheit, und als sie endlich sich trennten, geschah dies in heiterster Stimmung und gegenseitig mit der besten Meinung.

Der Advokat Blumenthal begab sich nach dem Bahnhof, um nach W. zurückzufahren, Herr Kranzler aber bestieg zu späterer Stunde seine elegante Equipage und fuhr nach seinem Landsitz hinaus, seiner Gattin und Tochter die für Letztere eingegangene Verlobung mitzuteilen, zufrieden, binnen kaum zwei Wochen für sie eine ihm so durchaus zusagende Partie gefunden zu haben. —

Als, wie gewöhnlich, nach dem Mittagsmahl die kleine Familie in dem Gartenzimmer saß, wo Helene den Kaffee bereitete, und die Eltern in den zierlichen Schaukelstühlen lesend und rauchend ruhten, umgeben von den schönsten Blumen und Gewächsen, welche die Treibhäuser zu liefern vermochten, sagte plötzlich der Banquier, nachdem er wohlgefällig eine Weile auf das schöne, anmutige Mädchen geblickt:

„Liebe Frau — mein Kind, ich habe Euch eine sehr wichtige Mitteilung zu machen —“

„Eine sehr wichtige Mitteilung!“ fragte Frau Kranzler. „Will unser Richard zurückkommen? Denn da wir beiderseits keine nahen Verwandten haben, so wüßte ich nicht —“

„Mama, es könnte ja im Kreise unserer Bekannten sich etwas besonders ereignet haben, vielleicht eine unerwartete Verlobung?“

„Es handelt sich allerdings um eine Verlobung, mein Kind,“ erwiderte ernst der Kaufherr, „und zwar um eine, die uns ganz besonders angeht, denn es ist die Deinige —“

„Wie? meine Verlobung wolltest Du mir mitteilen, Papa? Heute scherzest Du Du wohl wieder einmal, was lange nicht geschehen ist, da Du uns immer von den schlechten Zeiten erzählt hast. Von meiner Verlobung müßte ich billigerweise doch zuerst wissen.“

„Ich kann nur meine Aussage wiederholen, und dieser zufolge bist Du Helena, seit diesem Mittag die Braut des Barons Arnold von Greifenberg auf Gut Greifenberg,“ und der Kaufmann erzählte unständlich, wie sich die Sache zugetragen.

Ohne ihn zu unterbrechen, hörten Mutter und Tochter ihm bis zu Ende zu und da letztere in ihrer Bestürzung sich jeder Bemerkung enthielt, sagte Frau Kranzler in ernstem nachdrücklichen Tone:

„Aber, lieber Mann, wie konntest Du darauf eingehen? Niemand von uns kennt den jungen Freiherrn, er kennt uns nicht, und wer weiß, ob je Helene ihn lieben und in der Familie sich glücklich fühlen wird. Sehr oft sind die Adeligen. —“

„Die Adeligen, mit denen wir es zu thun haben, sind arm; Helenes Geld reicht sie aus großer Verlegenheit und wird ihr schon Ansehen und Geltung verschaffen. Was nun die Liebe anbetrifft, die Du zum Ehebund für durchaus nötig zu erachten scheinst, so ist es besser, wenn diese sich nach der Hochzeit sich einstellt, wo man sich doch erst genauer kennen lernt, als gleich schon im ersten Jahre der Ehe erkaltet, wie das leider in jetziger Zeit so oft geschieht!“ antwortete der Kaufmann seiner Gattin und sich dann an seine Tochter wendend, fügte er hinzu: „Und nun, mein Kind, was sagst Du zu meiner Wahl Deines künftigen Gatten? Bist Du zufrieden, Freiherrin von Greifenberg zu werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Eine junge Pariserin wird von ihrem Geliebten entführt. Das Paar sitzt liebes- trunken und traumverloren im Eisenbahn- wagen; der Zug muß jeden Augenblick abgehen. Da stürzt noch eine vereinzelt Dame auf dem Perron, eilt suchend die Wagenreihe entlang und steht plötzlich vor den ahnungslosen Liebenden. „Meine Mutter!“ stammelt das junge Mädchen ent- setzt. — „Wohin willst Du, Du Elende?“ schreit die Erbohte. — „Nach Brüssel.“ — Das Zeichen zur Abfahrt überdönt den Zornausbruch der unglücklichen Mutter. Der Zug setzt sich in Bewegung. Da ruft sie ihrer Tochter nach: „Dann bring' mir wenigstens Spitzen mit, wenn Du wieder- kommt.“

(25 000 Liter Wein in's Meer ge- schüttet.) Der „Pensiero“ in Nizza er- zählt: Am Samstag wurde die hiesige Polizei von den Behörden in Montpellier verständigt, daß die von einem dortigen Exporthause an eine hiesige Firma ge- lieferten 25 000 Liter Wein gefälscht seien und daher unverzüglich vernichtet werden müssen. Der Präsekt ließ nun die ganze Weinsendung, die noch auf dem Bahnhofe lagerte, mit Beschlagnahme belegen und sie dann ins Meer werfen. Tausende von Neu- gierigen waren bei diesem Schauspiele im Hafen versammelt.

(Ein amtliches Attest.) Aus einem ost- preussischen Kreisblatt wird folgende Be- kanntmachung mit geradezu hinterwälder- ischer Rechtschreibung mitgeteilt: „Igad es Thiere das der Schenkdam heite morgen zweifache Buntten Herr getanzpetirt hatt. Schulzenamt.“ — Soll heißen: Ich attestiere, daß der Sendarm heute morgen zwei Baga- bonden her(ge)transportiert hat. Schulzen- amt.

Zur Vertilgung der Ameisen aus Schreinwerk, Zimmern u. s. w. lege man ein Stück schimmlich gewordene Zitrone an den betr. Ort, worauf die Tierchen sofort verschwinden.